Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 7

Artikel: Die Textilfachschule Zürich heute

Autor: Itten, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stung ermöglichte. Als Sonderfall sei das im Jahre 1947 erhaltene Legat in der Höhe von 50 000 Franken des in Mexiko verstorbenen ehemaligen Schülers, Herrn Wilhelm Aeberli, hervorgehoben, wobei die Zinsen zur Aeufnung der Gewebesammlung zu verwenden sind. Im gleichen Jahr 1947 überraschte uns ein anderer ehemaliger Schüler, der seinen Namen nicht genannt haben möchte, mit einer erfreulichen Neujahrsbotschaft aus den USA; als Dank für den ihm gewährten Freiplatz mit Stipendium überwies er unserem Stipendienfonds die Summe von 5000 Franken. In großzügiger Weise endlich hat 1950 ein weiterer ehemaliger Zögling unserer Anstalt, Herr Jacques Weber in New York, unserer Schule gedacht und uns aus einer von ihm errichteten Stiftung einen jährlichen Beitrag von rund 600—1000 Dollar zugesichert, welche Summe zur Unterstützung begabter, aber auf Hilfe angewiesener Schüler bestimmt ist.

Im Jubiläumsjahr 1956 setzt sich die Aufsichtskommission aus folgenden Herren zusammen:

Präsident: C. Appenzeller-Herzog;

Vom Regierungsrat des Kantons Zürich gewählte Mitglieder:

Regierungsrat F. Egger, Volkswirtschaftsdirektor, Zürich,
Dr. G. Leu, Vorsteher des kantonalen Industrie- und Gewerbeamtes, Zürich;

Vom Stadtrat Zürich gewählte Mitglieder:

Stadtrat Hans Sappeur, Zürich,
H. Bohni, Finanzinspektor der Stadt Zürich;

Von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft gewählte Mitglieder:

L. Abraham, Zürich,
J. H. Angehrn, Thalwil,
Carl Appenzeller-Herzog, Stäfa,
Dir. A. Heß, Rorschach,
Jak. Schärer, Erlenbach,
P. Syz, Zürich,
C. Wirth-von Muralt, Zürich,
Sekretär der Aufsichtskommission: Dr. Th. Niggli, Zürich,

Direktion und Lehrerschaft:

Joh. Itten, Direktor,
K. Pfister, Schulvorstand,
P. Heimgartner,
A. Bollmann,
C. Meier,
O. Müller.

Unsere Darstellung haben wir mit den Ausführungen des damaligen Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Dir. E. Gucker, an der 50-Jahre-Jubiläumsfeier eingeleitet. Wir möchten sie auch mit Worten aus der gleichen Ansprache schließen:

«Wenn wir uns nun heute die Frage vorlegen, ob unsere Schule ihrer Aufgabe gewachsen ist und die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt hat, so darf unsere Antwort aus Ueberzeugung in positivem Sinne lauten. Dieses erfreuliche und zugleich ermutigende Resultat war nicht allein durch die großzügigen Unterstützungen materieller Natur zu erreichen, sondern es bedurfte hiezu nicht minder des geistigen Elementes: Schulfreunde, die sich aus idealen Motiven in uneigennütziger Weise als Mitglieder der Aufsichtsbehörde zur Verfügung stellten, Direktoren und Lehrer, die mit Liebe und Begeisterung für die Sache der Schule, die zum Leben und Gedeihen notwendigen Energien verliehen und ihr den Ruf verschafften, den sie heute als fachtechnische Bildungsstätte im Lande selbst und weit über dessen Grenzen hinaus genießt.»

Diese Gedanken haben seither ihre volle Geltung behalten und sind auch für die weitere Zukunft wegweisend.

Dr. Th. Niggli.

Die Textilfachschule Zürich heute

Die allgemeine Entwicklung in der Textil-Industrie bringt es mit sich, daß Lehrstoff und Lehrmethode ihrer Fachschule fortwährend erneuert werden müssen.

Ein sehr hoher Prozentsatz der Textilien ist den rasch sich folgenden Veränderungen in der Mode unterworfen. Neuartige synthetische Garne und die Möglichkeit der vielen Kombinationen in den Mischgeweben bringen fortlaufend neue Probleme in der Weberei, Färberei und Ausrüstung. Was früher handwerkliches Können war, ist heute in hohem Grade wissenschaftliches Arbeiten geworden. Die hochentwickelten, vollautomatischen Webstühle können nur von Webmeistern bedient werden, welche die komplizierten mechanischen Zusammenhänge und elektrischen Steuerungen verstehen.

Durch das große Entgegenkommen der Textilmaschinen-Industrie ist unser Websaal mit den neuesten Webstühlen ausgestattet. Damit wir im Unterricht den Schülern die verschiedenen Arbeitsvorgänge anschaulich demonstrieren können, haben wir eine größere Zahl von Schnittmodellen aufgestellt. Diese erlauben den Lehrern, das Verständnis für das Funktionieren der Maschinen rasch und gründlich in den Schülern zu wecken.

Für die Untersuchungen der Garne und Gewebe stehen in unserer Schule alle notwendigen Apparate für Uebungszwecke zur Verfügung.

Viele Firmen der Textil-Industrie führen neben ihren Gewebe-Kollektionen auch Druck. Deshalb fanden wir es als notwendig, für die Disponenten und Kaufleute einen Einführungskurs im Drucken mit praktischen Uebungen in den Lehrplan aufzunehmen.

Die Seiden-Industrie ist zu einem sehr hohen Prozentsatz eine Mode-Industrie. Aus diesem Grunde besuchen unsere zukünftigen Disponenten und Kaufleute den Farbkurs, in welchem die farbigen und formalen Probleme der Kolorierung, des Musterentwurfes und des modischen Schaffens im allgemeinen, besprochen und durch praktische Uebungen erarbeitet werden.

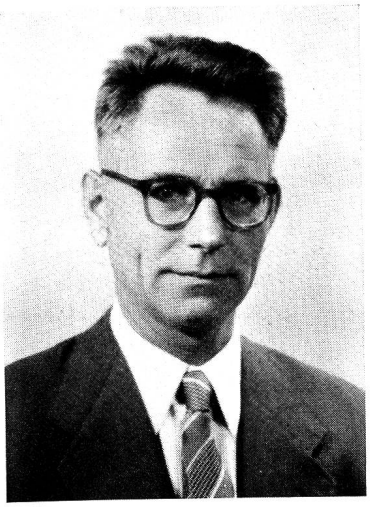
In der Entwerferklasse bilden wir seit 1945 in 3½jähriger Lehrzeit Textilentwerfer aus. Die Ausbildung an der Schule gegenüber der Lehre in den Ateliers hat den Vorteil, daß dieselbe systematisch aufgebaut werden kann. Naturzeichen, Farb- und Formenlehre, textile Komposition und Stilkunde sind die Hauptfächer. Dazu kommen Bindungslehre, Materialkunde, Druck- und Webereipraktikum. Jeder Schüler der Entwerferklasse wird während der Studienzeit sechs bis zwölf Monate in ein Atelier der Industrie delegiert, damit er dort die nötige Verbindung mit der Praxis kennen lernt.

Mein Kurzbericht wäre unvollständig, wenn ich die Gewebe- und Kostümsammlung unerwähnt lassen würde. Sie existiert seit der Gründung der Schule und ist in den letzten zehn Jahren mit ca. 400 Geweben vervollständigt worden. Alle zwei bis drei Jahre suchen wir durch das Sammeln einer größeren Zahl der interessantesten Gewebe aus den aktuellen Kollektionen einen Querschnitt zu schaffen, damit die zukünftigen Fachleute ein Bild der heutigen Zeit erhalten können. Im Jahre 1948 kauften wir die Sammlung von Frau Grete Trapp, welche Kostüme aus den letzten 100 Jahren enthält.

Die Herstellung des Kataloges und die übersichtliche Neuordnung der Sammlung bedeuten für jeden Interessierten und besonders für unsere Schüler eine wertvolle anschauliche Bereicherung des Wissens um die textile Produktion.

Johannes Itten, Direktor

Die Rohmaterialien der Seidenweberei einst und jetzt



In der Bibliothek der Textilfachschule befinden sich einige Bücher von ehemaligen Schülern, die die ersten Kurse der im Jahre 1881 eröffneten Schule besuchten. Wenn man in diesen Büchern Blatt um Blatt betrachtet, um festzustellen, mit was für Materialien damals gearbeitet wurde, ist man bald eingehend orientiert.

Einige, zum Teil auch heute noch bekannte Halbseidengewebe weisen — meistens im Schuß — Kammgarnzwirne, Baumwollgarne oder Baumwollzwirne auf. Während bei Wolle die Nummer metrisch 60, zwei- oder mehrfach vorherrscht, weisen die englischen Nummern der Baumwollgarne und -zwirne wesentliche Unterschiede auf. So schwanken die Garn-Nummern zwischen 50/1 bis 60/1 und die Zwirn-Nummern zwischen 20/6 bis 180/2.

Da aber ähnliche Verhältnisse bei der Verwendung von Wolle und Baumwolle in der Seidenweberei alle Jahre hindurch bis heute anzutreffen sind, wollen wir in dieser Arbeit diese Materialien nicht weiter betrachten, sondern uns dem Hauptmaterial von damals zuwenden, nämlich der *Seide*.

Die Vielfalt der verwendeten Titer wurde durch die Feinheitsbezeichnungen der alten Mailänder und Turiner Titer noch vermehrt. Wie allgemein bekannt sein dürfte, entspricht beim legalen Titer 1 Denier dem Gewicht von 0,05 g bei einer Länge von 450 m. Bei der alten Feinheitsbezeichnung bezog sich die Pröbchen-Länge auf 476 m und das Gewicht auf 0,0511 g für den Mailänder und 0,0533 g beim Turiner Titer. Im Gegensatz zu den wenigen Grègetitern, die heute zu Zwirnen verarbeitet werden, verwendete man damals eine ganze Skala von Grège-, Organzin- und Trame-Titern. Dazu kamen, je nach Verwendungszweck, bei Organzin noch unterschiedliche Tourenzahlen.

Der feinste, damals verwendete Grègetiter für Organzin kann mit etwa 7 den., für den fertigen Faden demnach mit 14/15 den. angenommen werden. In der Seidenweberei ist indessen diese feine Organzin nur in vereinzelten Fällen verwendet worden. Am häufigsten erscheinen die Titer 18 bis 22 den. für Organzin. Daneben sind die Organzintiter 24, 25 und 26 den. oft erwähnt, während 27, 28 und 30 den. sowie die gröberen Titer 32 bis 36 den. und 40 oder mehr Denier schon seltener anzutreffen sind.

Bei Trame und auch bei Webgrège stellt man ähnliche Unterschiede fest. Neben dem — allerdings seltenen — Trametiter von 18 den. treten die Titer 24 bis 28 den., 30, 32, 34/36 und 38 den. besonders hervor. An gröberen Titern sind 40 bis 46 den. sowie 60/70 den. zu nennen.

Webgrègen sind einerseits mit 10, 13 und 15 den. und anderseits mit 38/40 und 46/50 den. ausgewiesen.

Da Crêpe sowohl in ganz feinen Titern wie 13 und 15 den. als auch in groben Titern wie 90 den. vorkommt, darf angenommen werden, daß vor 75 Jahren alle hochgedrehten Seiden, ob ein- oder mehrfach, mit Crêpe bezeichnet wurden, während unter der Bezeichnung Poil eine Trame mit erhöhter Tourenzahl zu finden ist.

Erwähnenswert ist ferner, daß vor 60 und 70 Jahren verhältnismäßig viele Gewebe mit souple gefärbter Trame hergestellt wurden. Daneben finden sich aber auch einige Stoffe, wie die damals sehr bekannten Marcelines, bei denen die feine und undichte Organzinkette souplegefärbt war.

Neben diesen Materialien sind Schappequalitäten mit den auch heute bekannten Nummern zu finden.

In der Seidenweberei hat sich die Vielfalt der Titer während Jahrzehnten fast unverändert erhalten. Erst nach dem Weltkrieg 1914/18 sind die feinsten Titer — ausgenommen bei Müllergaze — langsam verschwunden. Zugleich begann auch die Verarbeitung von Kunstseide zu Geweben einen immer größeren Umfang anzunehmen. Nach der Ueberwindung der Anfangsschwierigkeiten gewöhnten sich die Arbeiterinnen verhältnismäßig rasch an die gröberen, künstlich hergestellten Fäden. Nach den Jahren 1940/45, in denen die schweizerischen Seidenwebereien fast ausschließlich Rayon und Fibranne verarbeiteten, war es für das Personal, das mit der Herstellung der Gewebe betraut war, recht schwierig, nun wieder die viel feinere Seide zu verarbeiten. Im Zusammenhang mit den neuen Automatenstühlen und der Rationalisierung in den Webereien, führte dies zu einer Vereinheitlichung der Titer.

Der Disponent von heute stellt seine Stoffe mit Organzin und Trame vorwiegend in den Titern 28/30 den. und 40/44 den. her.

Auch in der Rohweberei werden meistens gröbere Titer verwendet. Während im allgemeinen Webgrège 20/22 den. verarbeitet wird, finden auch die Titer 28/30 den. und 40/44 den. Beachtung.

Wenn die Seidenverarbeitung in den letzten Jahren eine Vereinfachung erfahren hat, so bringen die vielen neuen Materialien auf allen Sektoren neue Probleme mit sich. Dabei sollen hier nur einige Fragen, die sich der Disposition stellen, kurz erörtert werden.

Die früher hergestellten Qualitäten waren vorwiegend strang-gefärbt und demnach war auch die Bestimmung der Einarbeitung gut möglich. Aber auch die wenigen Gewebe mit Crêpe-Material wiesen stets die üblichen Eingänge nach dem Färben auf. Für Crêpe de Chine wurde mit etwa 10%, für Crêpe française (ähnlich wie Georgette) mit 20% und für Crêpe Oriental sowie für Crêpe anglaise mit 30% Breiteneingang gerechnet.

In dieser Beziehung sieht man sich bei den neuen Materialien oft vor unbekannte Größen gestellt. Dies gilt sowohl in bezug auf den Ausfalltiter der vollsynthetischen Fäden, als auch auf die nachträgliche Schrumpfung beim Fixieren der Gewebe oder der Fäden bei Strangfärbung, denn die Größe der Schrumpfung kann nachträglich